

Tabelle 1: Wohnungsspiegel Siedlung KraftWerk1

Wohnungen	KW1	PWG	Total	in %
1 Zimmer (Atelierwohnung)	7	–	7	7
2–2½ Zimmer	6	4	10	10
3–3½ Zimmer	16	3	19	19
4–4½ Zimmer	20	7	27	28
5–5½ Zimmer	15	2	17	17
6–6½ Zimmer	9	1	10	10
7–7½ Zimmer	3	–	3	3
8–8½ Zimmer	1	–	1	1
9–9½ Zimmer	1	–	1	1
12–12½ Zimmer	2	–	2	2
13–13½ Zimmer	1	–	1	1
Total Wohnungen	81	17	98	100

Im Weiteren zeichnet sich KraftWerk1 auch durch eine Kombination verschiedener ökologischer Innovationen aus: Das Haus A war im Jahr 2001 das grösste Minergie-Wohnhaus der Schweiz; auf den Dächern von drei Häusern sind Fotovoltaikanlagen installiert worden, deren Stromproduktion ins Netz des EWZ eingespeist wird und die rund 10% des Strombedarfs des KraftWerk1 abdecken; in den Wohn- und Arbeitsräumen wurden konsequent umweltfreundliche Materialien verwendet (vgl. dazu Kapitel 2.2).

2.2 Wirtschaftlichkeit, Bewirtschaftung und Einschätzung der ökologischen Innovationen

Mietpreise und Vermietungspraxis

Die Frage der Wirtschaftlichkeit stellt sich zunächst für die Mieter/innen respektive hier die Genossenschafter/innen. Dabei geht es um das Preis/Leistungsverhältnis, also welche für das Individuum wichtigen Wohnqualitäten welchem Preis gegenüberstehen – immer auf dem Hintergrund örtlich relevanter Optionen und verfügbarer finanzieller Ressourcen. Im Zeitverlauf interessiert, wie diese Entwicklung objektiv verläuft (z.B. Mietpreiserhöhungen) und subjektiv eingeschätzt wird.

Noch zentraler stellt sich diese Frage für eine junge, noch wenig erfahrene Genossenschaft wie das KraftWerk1, welche sich zudem auf einige Experimente